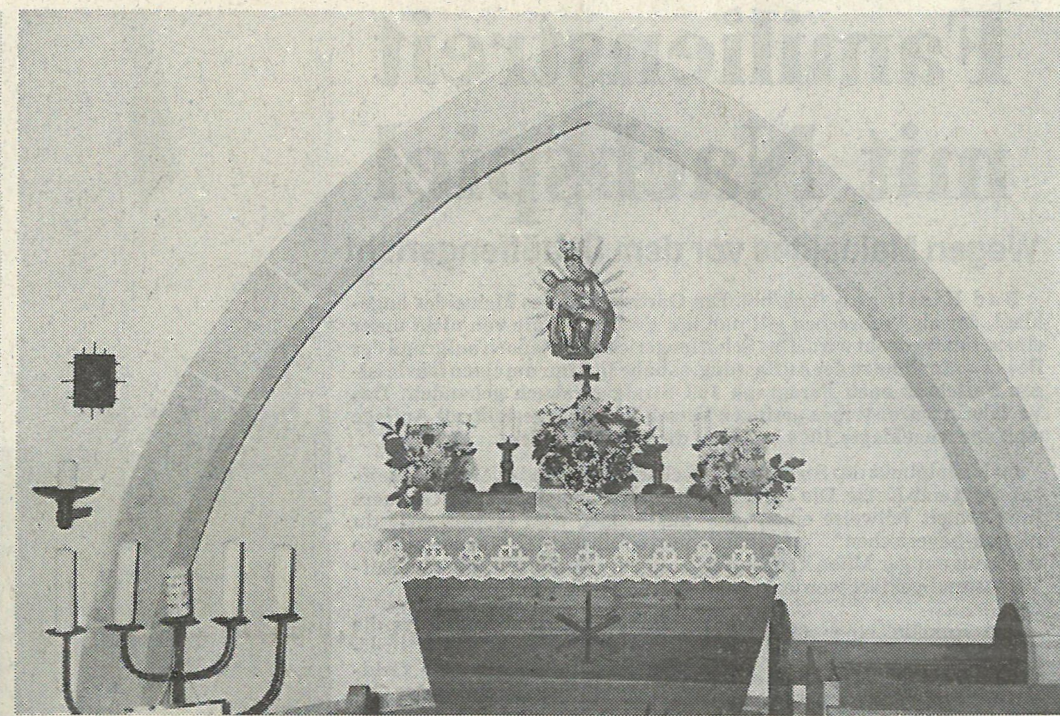


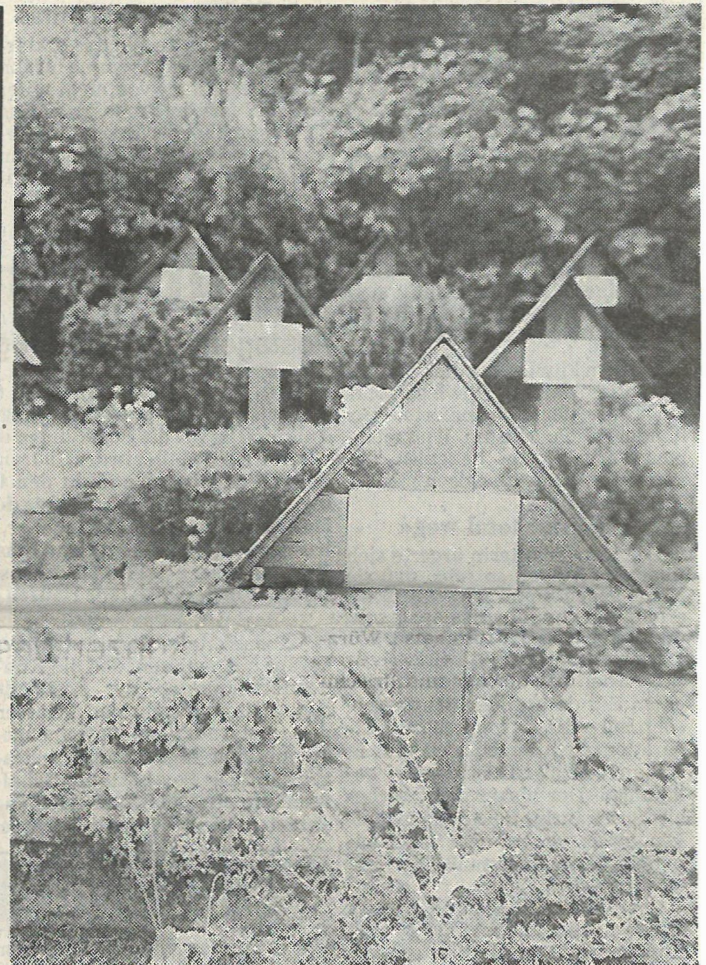
Pfarrer Johannes Schilling hatte besondere Vorstellungen von dem Grundstück, auf dem die Bergkapelle gebaut werden sollte. Groß genug sollte es sein, einen weiten Blick ins Saaleetal bieten und möglichst wenig oder gar nichts kosten. Berta Metz besaß ein solches auf dem „Mehlberg“ und stellte es der Kirchengemeinde zur Verfügung. Bereits am 10. Juni 1946 wurde der Grundstein gelegt, und nach nur viermonatiger Bauzeit weihte Bischof Mathias Ehrenfried die Kapelle ein.



Ein gotischer Bogen führt in das Innere der Kirche, ein zweiter zum kleinen Chor. Über dem Altar thront die Statue der „Schmerzhaften Mutter Gottes“. Rechts und links sind Reliquien der heiligen Rita und des Bruders Konrad untergebracht. Der Dachfirst wurde mit einem Zwiebeltürmchen gekrönt, in dem ein aus einer Autofelge geformtes Glöcklein montiert gewesen war. Dieser Notbehelf erfüllte immerhin zehn Jahre seinen Zweck. 1956 wurde die Blechglocke dann doch durch eine Bronzeglocke ersetzt. Zu diesem Zweck wurde die zersprungene Dorfglocke aus Hohn mit eingeschmolzen.

Gute Stimmung

Bad Bocklet (kba/bb). Das viertägige Wiesenfest des TSV Bad Bocklet hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren. An allen vier Tagen war es gut besucht, wenngleich die geringere Belegung der Kurklinik auch im Festzelt zu spüren war. Gelungen war der Festauftritt mit den Hambacher Straßenmusikanten, im Zelt war Stimmung bis in die späten Nachtstunden. Nicht ganz zufrieden waren die Verantwortlichen mit dem Besuch am Samstagabend. Dennoch sorgte die Arnshäuser Blaskapelle für gute Unterhaltung. Am Sonntag war das Fest gut besucht. Am Nachmittag spielten die Bockleter Musikanten, am Abend verstanden es die Besengauer Musikanten aus Brebersdorf, die Gäste in Hochstimmung zu versetzen. Ein nahezu volles Festzelt gab es nochmals am Montagabend zum Festausklang mit Klaus und seinen „Rhön-Biedls“.



Ganz naturnah sind die Grabhügel im Felsengarten beiderseits der Kapelle. Die einfachen Birkenkreuze wurden durch Eichenkreuze und Kupferbedachungen ersetzt.

Anekdoten um die Kapelle

Bad Bocklet-Steinach (ksin/abra) Die Verbundenheit von Hauptlehrer August Kreller mit der Kapelle – er hatte 30 Jahre lang fast täglich den Berg erstiegen, um die Anlage in Ordnung zu halten – belegen einige Anekdoten. 1949 holte Pfarrer Schilling mit Schulbuben 19 Birken aus dem nahen Wald. Kreller sagte: „Herr Pfarrer, die brauchen wir nicht zu setzen, die gehen nicht an. Sie sind zwar ein guter Seelsorger, aber von Bäumen verstehen Sie nichts“. Der Pfarrer war empört, aber Kreller hatte recht.

1953 sollten die Birkenkreuze erneuert werden. Kreller sammelte deshalb mit seinen Schulbuben Alteisen. In Hohn wurden sie fündig. Eine Frau bot ihm zwei abgenutzte Pflugschare an. „Wenn sie die zusammenschweißen, gibt es auch ein Soldatenkreuz“. Meister Kurgäste an der Bergkapelle, die meinten: Das Wasser riecht übel nach Morast und schmeckt süßlich“. Daraufhin wurde das Schild „Kein Trinkwasser“ am Überlauf der Zisterne angebracht.

Im Mai 1969 stellte Kreller fest, daß das Wild sämtliche Stiefmütterchen auf den Gräbern abgefressen hatte. Nach Rücksprache mit dem Jagdpächter meinte dieser: „Ihre Stiefmütterchen sind der Kaviar für meine Böcke“.

An Allerheiligen 1969 erloschen viele Grablichter aufgrund des starken Windes. Drei Buben sammelten sie ein, schmolzen sie und hantierten damit in der Kapelle. Sie nahmen auch die Stahlhelme von den Gräbern und setzten sie auf. Die Kapelle leuchtete bis ins Tal und rief den Hauptlehrer auf den Plan. Keuchend erwischte er die Übeltäter, denen er eine saftige Strafarbeit und eine Moralpredigt vom Pfarrer

50 Jahre auf dem Mehlberg: Kapelle ist auch ein Mahnmal

Pfarrei Steinach gedenkt am 15. August der Erbauer und Gefallenen

Bad Bocklet-Steinach (ksin/abra). Die Wunden, die der Zweite Weltkrieg Steinach in den Tagen zwischen dem 6. und 9. April 1945 geschlagen hat, sind längst vernarbt. Dennoch werden die schrecklichen Ereignisse insbesondere bei den Generationen, die das Inferno hautnah miterlebt haben, zeitlessly im Gedächtnis haften bleiben. Damit aber auch künftig Generationen zum Nachdenken und Friedenhalten ermahnt werden, erbauten heimgekehrte Soldaten eine Kapelle, die an Märia Himmelfahrt ihr 50jähriges Bestehen hat.

Die Gedächtnisstätte, deren Initiator der damalige Ortspfarrer Johannes Schilling gewesen war, steht seit einem halben Jahrhundert auf dem „Mehlberg“. Grund genug für die Pfarrgemeinde, zu der auch Hohn, Roth und Nickersfelden gehören, am Donnerstag, 15. August, um 10.30 Uhr dort sowohl der Erbauer als auch der Gefallenen zu gedenken.

Eine Gedenkschrift

Außerdem soll bei einem Festakt beietete Publikation „1946 – 50 Jahre Bergkapelle – 1996“ vorgestellt werden. Ein Bergfest rundet

die Jubiläumsfeier ab. Kirchenverwaltung, Pfarrer Hugo Link und Pfarrgemeinderat sorgen dafür, daß an diesem für Steinach wichtigen Tag das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt. Zur musikalischen Unterhaltung spielen die Steinacher Musikanten auf.

Noch bevor das Wiederaufbauprogramm der Regierung von Unterfranken für das zu 75 Prozent zerstörte Steinach starten konnte, reifte beim damaligen Ortspfarrer heimgekehrten Soldaten der Entschluß, eine Kapelle zum Dank für die glückliche Heimkehr zu errich-

ten. Daß es zugleich eine Gedächtnisstätte für die Gefallenen werden sollte, lag auf der Hand: 86 Soldaten aus der Pfarrei starben im Zweiten Weltkrieg. Darüber hinaus waren elf Bewohner und 17 weitere deutsche Soldaten bei den Kampfhandlungen in und um Steinach ums Leben gekommen.

Vermißtentafel

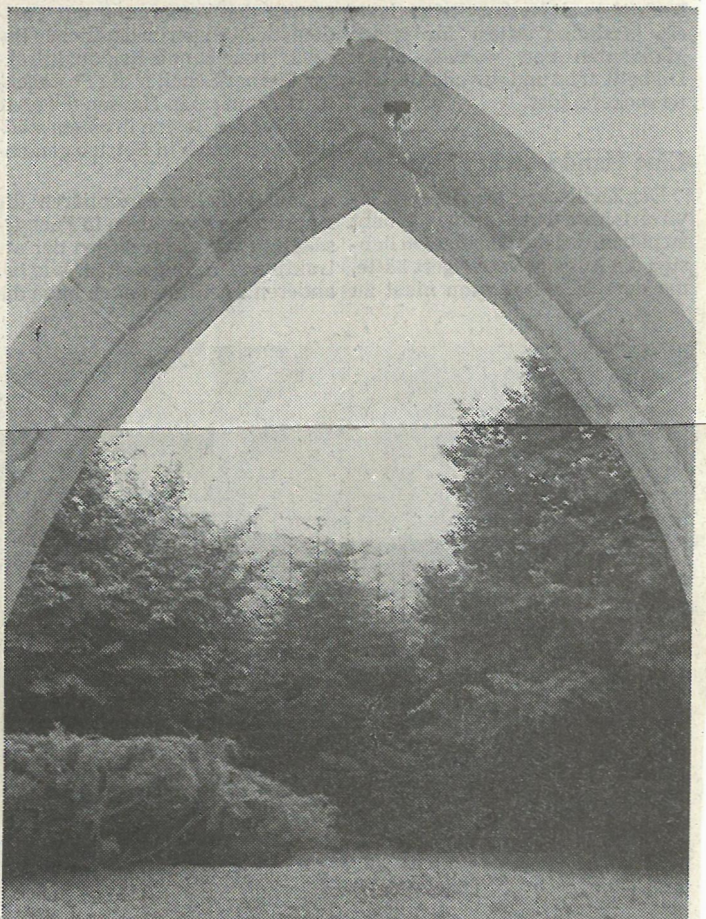
Für die einheimischen Soldaten und die umgekommenen Zivilisten wurden rechts und links von der Bergkapelle Scheingräber errichtet. Die Namen der 27 Vermißten sind auf einer Tafel im Innenraum der Kapelle vermerkt.



Der Geistliche Rat Johannes Schilling bekam für seine Verdienste um den

Der Tag in Bad Bocklet

Bad Bocklet. Krabbelgruppe. Heute, Mittwoch, 15 Uhr Zusammenkunft im Kindergarten, Neuzugänge erwünscht, nähere Information Telefon 09708/62 16. – Kurverwaltung. Das Bewegungsbad im Kurmittelhaus ist von 10 bis 11.30 und 13 bis 14.30 Uhr geöffnet. – 13.20 Uhr Treffpunkt an der Kurklinik bzw. 13.30 Uhr am Wetterhäuschen im Kurgarten zur Wanderung zur Bärenburg in Haard, Wanderbegleiter ist Herrmann Haban, Rückkehr wird gegen 17.30 Uhr sein. – 10 und 15.45 Uhr Kurmusik im Kursaal. – Ökum. Kurseelsorge. 20 Uhr, Mittwochsgepräch der Kurseelsorge im Fernsehraum hinter dem Lesesaal. Aschach. Gesangverein Zur Zeit Sommerpause. – TSV - Kinderturnen. Von 16.45 bis 17.30 Uhr Turnen für Kinder von vier bis sechs Jahren in der Zehnthalle. Steinach. Katholische Pfarrei. Ab 14 Uhr Strickstube im Pfarrhaus. – Pfarrbücherei. Die



1946 konnte man vom Innenraum der Kapelle aus ins Saaleetal und auf Steinach und Roth blicken. Mittlerweile sind die früheren Ackergrößenteils mit Buschwerk und Nadelholz zugewachsen. Doch wer jetzt vom „vorderen Borrich“, wie der Berg im Volksmund heißt, stille Gebetseinkkehr halten will, kann die Gedächtnisstätte zumindest bequem erreichen. Die Flurbereinigung ersetzte 1984 den einst unbefahrbaren Waldweg durch eine schmale Asphaltstraße. Das erleichtert auch den vielen